



Liebe Mitglieder unserer BIT-Ärztegesellschaft, liebe Anwender energetischer Therapieverfahren, liebe interessierte Leser!

Das nährnde Feld (Teil 3)

Dr. Regine Schneider (rs@symbios-med.de)

In der Juli-Ausgabe¹ endeten wir mit dem Vorgang der makroskopischen Erkenntnis ...

So stellte sich bald heraus, dass unsere Sinne für die korrekte Einschätzung eines solchen Experiments mit geheimnisvollen Vorgängen nicht taugen. Und dann begannen die mathematischen Handwerker an Modellen zu tüfteln. Sie sollten die bisherigen Kenntnisse beschreiben und zu erwartende Phänomene voraussehen können. Nachdem Einstein in der Allgemeinen Relativitätstheorie die Wirkung sich beliebig bewegnender Körper aufeinander beschrieben hatte, lag die Herausforderung bereits in der Luft. Es ging um eine bis dato ungedachte Theorie unter Einbeziehung der Elementarteilchen. Die Idee von einer einheitlichen Feld-Theorie war geboren. Vom Universum bis zum Neutron – alles in einer Formel!

Sie erinnern sich an den ersten Teil?² **So groß die Gabe des menschlichen Verstandes auch ist: genau in diesen Grenzbereichen ist er die größte Hürde.** Immer wieder wird Bezug genommen auf das, was wir bereits kennen. Es wird bewertet und eingeordnet. Das rein logische Denken lässt uns im eigenen Saft schmoren. So z.B. ergab sich für Einstein in seinen Betrachtungen zum Universum eine Expansion desselben. Da aber das Weltall zu jener Zeit schon als unendlich riesig galt, und es sich unmöglich noch weiter ausdehnen konnte, hatte er zur Korrektur seines Ergebnisses einen zusätzlichen Faktor eingebracht. Später nannte er diese Kosmologische Konstante „die größte Torheit seines Lebens“. Er konnte die erhoffte Theorie nicht mehr fertigstellen. Zu viele Zweifel bremsen den Enthusiasmus. Einiges aus seiner Arbeit zur Relativität konnte später experimentell belegt werden. Anderes bleibt bislang reine Hypothese.

Die folgenden Zeilen sollen Ihnen verdeutlichen, dass unsere gültige Vorstellung vom Universum noch auf wackligen Füßen steht. Roger Penrose und Steven Hawking haben aus der Einstein'schen Theorie das sogenannte Singularitäten-Theorem bewiesen.

Ohne die Beobachtungen vor unserer Haustür mit einzubeziehen, geriet dieser Vorstoß zu einer genialen mathematischen Spielerei.

¹ AKOM 07/2022, Seite 92-93

² AKOM 06/2022, Seite 92-93

Darin wurde der Urknall als der Startpunkt der Welt postuliert. Er hat sich weltweit als der atheistische Teil der Welt-Entstehung in den Lehrbüchern durchgesetzt. Nicht etwa, weil der Urknall bewiesen wäre. Weil er einen definierten Anfang für unser 3D-Hirn bietet! Dieser Ansatz war den Teilchen-Physikern sehr willkommen. Nun gab es einen Bezugspunkt, von dem aus alles entrollt werden konnte. Demnach sind die Elemente in einer kurzen Abfolge (Nano- bis Millisekunden) nach dem Knall entstanden. So viel Ordnung in einer so knappen Zeit wäre auch ein Modell für meinen Schreibtisch ...

Obwohl Hawkins seine Ansicht zum Urknall relativierte, wird noch immer daran festgehalten, weil es eben „praktisch“ ist. Immerhin ist zu vermuten, dass eine große Portion Chaos in dieser Phase geherrscht haben könnte. Das sollte uns jetzt nicht weiter beunruhigen. Schließlich sind ja alle Elemente vorhanden ... Bei allem Respekt vor den mathematischen Künsten bleibt aber etwas anderes verwunderlich: Einstein ging von einer Expansion des Weltalls aus. Beobachtungen eines „Sich Entfernens“ von Galaxien schienen dies zu stützen. Die Annahme eines geometrischen Nullpunktes ist jedoch eine lineare Interpolation. Dabei wird das allseits beobachtbare „Sowohl als auch“ und eine Pulsation nach polaren Prinzipien von vornherein ausgeschlossen!

Bei der Beschreibung innerhalb eines fiktiv kleinen Radius' werden vorhandene Gegenkräfte einfach vernachlässigt.

Das entspricht nicht den Vorgängen, wie wir sie täglich in der Natur beobachten können.

Wir würden also voraussetzen, dass sich die Bewegung des Alls und die Entstehung der Elemente nach anderen Regeln vollziehen als die Natur es uns zeigt. Die Urknall-Theorie ist demnach keine Beschreibung der fraktalen Welt.

Wenn die Welt als Ganzes funktionieren soll, bedarf es überall – vom Stern bis zum Teilchen – derselben Regeln, ohne Ausnahme.

Hinzu kommt ein weiterer Umstand: Alle derzeit verwendeten Modelle zur Erklärung der Welt ordnen sich in die Annahme von Urknall einerseits (im Sinne eines geometrischen Punktes) und der Expansion andererseits ein. Vorliegende astronomische Beobachtungen,

die eine Expansion des Universums nicht nahelegen, werden unter den Teppich gekehrt. Das macht die System-stützende Bedeutung dieser Urknall-Annahme sehr deutlich.

Eine Supernova ist nicht als kleines Modell geeignet.

Das Festhalten an zweifelhaften aber nützlichen Ansichten stellt eine Behinderung für das Erkennen anderer Vorgänge dar. Für Therapeuten drückt sich das im beruflichen Kontext u.a. dadurch aus, dass die Pharmabranche ungehindert von der Wissenschaft ihre Repressalien wellenartig durch das Land schicken kann.

Weitere Versuche, die Welt als Ganzes zu erklären, sind die String-Theorie und die Loop-Theorie. Beide lösten jeweils Begeisterung unter ihren Anhängern aus. Sie können aber auch nur einen Teil aller Experimente beschreiben. Sie sind wie Scheinwerfer in einer diesigen Nacht, die schnell ihren Fokus verlieren. Wenn Strukturphysiker die Welt mit den gebräuchlichen Werkzeugen durchrechnen, bedarf es immer wieder diverser Tricks und Annahmen, um auf ein gewünschtes Ergebnis hinzusteuern. Wie bei einer Ballonfahrt muss mal gestiegen und mal gesunken werden, wenn das Ziel unbeschadet erreicht werden soll. Das Ziel ist jedoch unsere menschliche Vorstellung und die kommt aus unserer bisherigen Sicht auf die Welt! Auch Klima-Prognosen können nur so genau werden, wie die Programme mit den aktuellen Kenntnissen geschrieben werden. Und hier sind wir an einem wichtigen Unterscheidungsmerkmal für eine Theorie gelangt: Kann sie nur mit Korrekturfaktoren benutzt werden oder ist sie ohne mathematische Kniffe in der Lage, sowohl bekannte Zusammenhänge zu beschreiben als auch bislang Unbekanntes vorauszusagen? Die letztere Form nennen wir eine **konsistente Theorie** ...

Beispiele aus der Praxis – in dieser Ausgabe differenziert nach verschiedenen Zielstellungen:

Ziel: Arbeitsplatz behalten dürfen

BIT-Anwendung ZMR (Zelle-Milieu-Regeneration) an 6 Terminen mit Programm AS (Akutintervention), danach UP (Regulations-optimierung), zuletzt Programmfolge zur Allergengewöhnung mit Staubmischung vom Arbeitsplatz. Die 62jährige Patientin ist in einem metallverarbeitenden Betrieb als Einpackerin von Teilen seit vielen Jahren tätig. Einmalig gab es Hautprobleme in 2013 mit damals mehrwöchiger Krankschreibung. An welcher Stelle jetzt ein anderer Kontaktstoff zum Einsatz kam, war so unübersichtlich, dass wir den Test auf Verträglichkeit mit der Staubprobe durchführten. Das nässende akute Ekzem, was sie an beiden Handgelenken über den Handschuhen bis zu den Ellbogen ziehend ausprägte, ließ sich an der Teststelle auf dem Rücken auch als zellvermittelte Spätreaktion auslösen. Angst vor Verlust des Arbeitsplatzes spielt im Alter der Patientin eine große Rolle. Zunächst profitierte sie davon, dass ich neben hautberuhigenden Umschlägen das Programm AS am ZMR laufen ließ und die MFA mit viel Erfahrung ermutigend auf sie einsprach. Schon nach wenigen Stunden kam die Rückmeldung, sie könne sich nach einem Tag Pause wieder die Arbeit zumuten. Mit Verband über einer Schutzsalbe ließ ich dies auch zu und rang ihr das

Versprechen ab, den Testtermin nicht auszulassen. Sie wünschte selbst, die „Zaubermaschine“ noch einmal anzuwenden (zur Sicherheit) und hat sich auf das o.g. Programm eingelassen. Seit ihrer letzten AU aufgrund des Testes hält sie seit 20.5. durch. Die vorläufig letzte Behandlung erfolgte am 29.9.22 – Ziel erreicht.

Ziel: Schmerzreduktion

BIT-Anwendung Equalizer 103 – 2 Sitzungen mit jeweils Schmerzprogramm, kombiniert mit 4polarer Regulation als Eingangsinformation. Dauer 4 min. Der 67jährige Patient sucht die Praxis üblicherweise zur Kontrolle wegen mehrfacher Erkrankungen an Basaliomen seit 2010 auf. Es besteht ein Altersdiabetes und die Neigung zu Pilzinfektionen bei athletischer Konstitution. Neu berichtet er über Angina pectoris-Anfälle und belastungsabhängige Schmerzen in zahlreichen Gelenken. Ein Tablettenfreund sei er nicht, ich solle dies bloß nicht dem Hausarzt petzen. Befunde des großen Stoffwechsel-Labors (11/2021) waren bis auf den Blutglucosewert als sehr gut einzuschätzen. Am 21.4. und 2.6.2022 führten wir o.g. Behandlung durch. Lediglich ein zusätzliches Glas Wasser war die sonstige Hausaufgabe. Den 3. Termin sagte er ab, es gehe ihm wieder fantastisch. Ziel erreicht.

Ziel: Alopecia diffusa chronica – sich wieder wohlfühlen können als Frau

BIT-Anwendung MRT 503 2x im Jahr 2020, seit Mai 2022 konsequent alle 3 Wochen Basisprogramm zur Entgiftung und Regeneration. Im Eingangsbecher die Informationen: Coenzym comp. Heel und Lymphomyosot Heel. Die 65jährige Patientin berichtet von einer Wespengift-Hyposensibilisierung ab dem Jahr 2000 bis 2005. In dieser Zeit begann das Effluvium. Inzwischen habe sie einen Wespennstich sehr gut vertragen und keine Angst mehr vor den Insekten. 2017 wurde ein Melanoma in situ operiert und es folgten keine weiteren therapeutischen Maßnahmen. 2019 trat ein beängstigender Schub des Haarausfalles auf, sie habe eine Zeit lang die verordnete Perücke getragen. Die Untersuchung im Mai 2020 zeigte bei altersgerecht sehr gutem Allgemeinzustand eine erhebliche Verspannung und Gelsenbildung entlang der Wirbelsäule von Kopf bis Lenden. Schwindelanfälle könne sie bereits mit einem homöopathischen Präparat gut lindern. Der Zusammenhang zwischen ihren Rückenbeschwerden und dem Haarausfall leuchtete ihr schnell ein. Als erste Anwendung erhielt sie eine Pneumatron-Schröpfmassage mit ätherischen Ölen über den Schultergürtel und nahm physiotherapeutische Termine wahr. Im Anschluss führten wir im Oktober 2020 eine MRT-Sitzung durch. Im Mai 2022 meldete sich die Patientin wieder, sie habe jetzt erst wieder Mut, eine Praxis aus nicht lebensbedrohlichem Grund aufzusuchen.

Seitdem nimmt sie aufgrund eines sehr niedrigen Jodspiegels 150 µg Kelpalge jeden Morgen und zur Nacht mindestens 3x wöchentlich Klinsimag. Ihre Beschwerden seien soweit rückläufig, dass sie wieder tanzen geht – ohne Perücke. Ziel erreicht.